schlecht erlesene Ware dürfen die Dörrereien maximal 22 Rp. je Kg. Grüngut verlangen.

Landwirtschaftliche Beratungsstelle:
H. Hofer.

Fürstentum Liechtenstein.

Aerztlicher Sonntagsdienst: 11. Oktober 1942: Herr Dr. M. Risch, Vaduz. Telephon Nr. 10.

Brennholzrationierung.

Im Laufe dieses Monats treten auch für Liechtenstein die Vorschriften der Brennholzrationierung in Kraft. Eine kürzlich bei der fürstlichen Regierung stattgefundene Besprechung mit Vertretern des eidgen. Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amtes ergab, daß Liechtenstein keinerlei Kontingente an Brennholz an schweizerische Mangelgebiete zu liefern hat. Es ist also Sache Liechtensteins, die Brennholzversorgung nach den bestehenden Vorschriften zu ordnen.

Wohnungsnot.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir in Liechtenstein einer Wohnungsnot entgegensehen müssen. Infolge des kriegsbedingten Ausfalles in Wohnungsbauten und anderer Umstände hat sich eine große Knappheit an Wohnungen ergeben. Diese Tatsache kann dazu angetan sein, daß Mietparteien durch Kündigung in arge Verlegenheiten geraten. Die fürstliche Regierung wird jedenfalls sich überlegen müssen, ob es nicht zweckmäßig wäre, zum Schutze des Mieters gewisse Vorschriften zu erlassen.

Landessportabzeichen.

Sonntag, den 11. Oktober wird nochmals Gelegenheit geboten, die Prüfungen für das Landessportabzeichen abzulegen.

Start zum 50 Km.-Radfahren ist um 6 Uhr morgens bei der „Linde" in Schaan und um ½7 Uhr ca. bei der Post in Balzers.

Mittags 1 Uhr werden auf dem Landessportplatz die Uebungen der Gruppen I, II und III abgenommen, sowie Stabhochsprung.

Bei Bedarf werden nach Beendigung dieser Prüfungen, als weitere Uebungen aus Gruppe IV, Schwimmen und 1 Km.-Radfahren durchgeführt. Bewerber, die diese Uebungen absolvieren wollen, haben sich bis 3 Uhr auf dem Landessportplatz einzufinden.

Vaduz. Vom Heurigen.

Wiewohl man im 1942er Sonnenjahr beim Vaduzer mit hohen Zuckergraden zum voraus rechnen durfte, zeitigte die Vorlese vom Donnerstag dennoch Ueberraschungen. 90 — 96 Oechsle-Grade wurden nacheinander gemessen und dazwischen vereinzelt volle Hunderter. Das muß einen feinen Stoff geben. Lasse sich jeder Jahrmarktbesucher eine ausgiebige Probe davon schmecken. Und darüber hinaus bietet sich am Sonntag abermals Gelegenheit.

Schaan. Todfall.

Im Krankenhaus Vaduz starb am Donnerstag nach langem Leiden Pius Beck von Mühleholz. Noch als die Krankheit schon an seinem Lebensmarke zehrte, sah man den nimmermüden Mann seiner Arbeit nachgehen. Pius ruhe in Frieden. Den Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme!

Schaan. (Eingesandt.)

Am letzten Sonntag hatte ich Gelegenheit, das von der Roverrotte Mauren aufgeführte Theater „Die schöne Postmeisterin" zu besuchen. Ich konnte feststellen, daß es auch diesmal der Rottenführung gelungen war, ein an Gehalt besonders wertvolles Stück bei sehr guter Rollenverteilung zu geben.

Es hat sich auch gezeigt, daß dieses so recht aus dem Leben gegriffene Volksstück mit seinen erschütternden und an feinster Komik reichen Szenen sich schon die breitesten Schichten des Publikums erringen konnte. Denn wer am letzten Sonntagabend nach 8 Uhr an die Kasse wollte, ohne vorher sich einen Platz reserviert zu haben, bekam schlechte Aussicht, einen solchen zu bekommen, es war alles schon ausverkauft.

Was die Gestaltung der einzelnen Rollen anbelangt, muß allgemein gesagt werden, daß sich die Spieler sehr gut in die Rollen eingelebt haben. Es würde hier zu weit führen, die einzelnen Darsteller u. auch den musikalischen Teil eingehend zu würdigen. Man muß dies selbst miterleben, wie die sympathische Christel mit ihrer geradezu rührenden Liebe zur alten Mutter von einem gemeinen Intriganten ins Unglück gestürzt wird und doch wieder auf so geschickte Weise hievon befreit wird. Hier kann man alle Gefühle des menschlichen Wesens von der ehrlichen Liebe bis zur gemeinsten Verleumdung miterleben u. eines wird besonders eindringlich vor Augen geführt: Gott bestraft jede am Mitmenschen begangene Schuld.

Ich möchte es nicht unterlassen, allen Mitwirkenden dieses wirklich volkstümlichen Stückes und besonders dem unermüdlichen Initianten, Herrn Rottmeister Adrian Mündle, für die selbstlose Aufopferung im Dienste der guten Sache bestens zu danken. Und es wäre nur zu wünschen, wenn sich die Spielleitung entschließen könnte, noch mehrere Aufführungen zu geben, damit recht viele Gelegenheit haben, sich dieses so inhaltsreiche Stück anzusehen.

Ein Besucher.

Bei den Planknern auf Gafadura.

Das sonnige Herbstwetter der letzten Tage lockte mich in meiner Freizeit in unsere Bergwelt. Der Weg über das Fürstenstträßchen zur Eisabrücke und hinauf über Planken nach Gafadura bietet für eine Herbstwanderung gewiß viel der Herrlichkeiten. Der vom Schloß her nach der Plankenerstraße führende Parallelweg zur Landstraße schon bietet reiche Abwechslung, der Aufstieg ins kleine Bergdörflein mit seiner freundlichen Bevölkerung läßt uns im Buchenholz den anbahnenden Herbst erschauen. Einsam liegt der Fahrweg gegen Gafadura, gerade recht für einen Wanderer, der den Frieden dieser Berglehne in sich aufnehmen will. Beim fürstl. Jagdhaus ist Halt, ein wunderbares Panorama liegt zu meinen Füßen. Ich wundere mich eigentlich, daß dieser herrliche Bergwinkel Liechtensteins nicht mehr besucht wird. Ja richtig, da oben verläuft der Zaun gegen das Frastanzer Aelpele, die Grenzlinie, die sich dem Uebergang über den Alpenvereinsweg während des Krieges hindernd entgegenstellt. Aber dennoch, ich lobe mir auch dieses Plätzchen mit dem herrlichen Blick in den Süden des Rheintals.

Auch das jenseits des Grates liegende Frastanzer Saroja war einstmals den Walliser auf Plankner gehörig. So gab mir wenigstens die Geschichte Auskunft, als ich nach der Erklärung des Namens Gafadura in der Geschichte Nachschau hielt. Einstmals hieß es Cavadura und mag so etwas wie Keller oder Unterstand bedeutet haben. Saroja wurde von den Planknern 1416 an die Frastanzer verkauft. Gafadura war bis 1570 Eigentum einiger Bürger von Planken und wurde in diesem Jahre in Gemeindeeigentum umgewandelt. Das gleiche geschah im selben Jahre mit dem Plankner Garselli. Die Plankner müssen schon früher ein aufgeschlossenes Bergvölklein gewesen sein, daß sie sich zu solchen Schritten damals haben entschließen können. Der Gemeinde fehlte aber die Voralpe. So kaufte sie im Jahre 1836 von einigen Bürgern Grundstücke zusammen und bildete daraus die Voralpe, genannt Maiensäß. Die Plankner gehen heute noch in die „Rütti", ein Hinweis darauf, daß diese zusammengekauften Parzellen noch ganz oder teilweise geradet werden mußten, um als Weidegebiet Verwendung finden zu können.

Mauren. (Eingesandt.)

Morgen Sonntag wird das Stück „Die schöne Postmeisterin" wieder aufgeführt und zwar wird auch, wie aus dem diesbezügl. Inserat ersichtlich, eine Nachmittagsaufführung stattfinden. Die diesmalige Aufführung wird von einem ebenso schlagenden Erfolg gekrönt sein, wie jene am letzten Sonntag. Herr Engelbert Schreiber als genialer Regisseur und Herr Lehrer Marock als hervorragender Leiter des musikalischen Teils bürgen für das große Gelingen dieses einmalig schönen Stückes.

Ton-Kino Vaduz (Einges.)

bringt Samstag und Sonntag ein hervorragend schönes und amüsantes Lustspiel: Was geschah in dieser Nacht? Beliebte Künstler wie: Carl Ludwig Diehl, Theo Lingen, Lucie Englisch und Lili Murati bereiten einem mit diesem Film goldigen Humor und Entspannung. Was in dieser Nacht geschah? — Niemand weiß es genau — weil jeder nur etwas weiß. Und ehe sich alles aufklärt, rollt eine Kette von lustigen Verwechslungen und heiteren Mißverständnissen ab, so humorvoll und komisch wie selten einmal. — Der Erfolg beim Besuch dieses Films ist — Beste Laune! —

Cinema Leuzinger, Buchs.

„Violanta" nach der Meisternovelle „Der Schatten" von Ernst Zahn hat Paul Ostermayr einen in den Tiroler Alpen ausgezeichneten Film geschaffen, dessen Drehbuch sich im Grundgedanken an die dichterische Vorlage hält. Die schweizerische Erstaufführung in der Scala in Zürich machte mit einem sauber ausgeführten, durch seine landschaftlichen Bilder bestechenden Film bekannt, dessen Titeldarstellerin Annelies Reinhold hier zum erstenmal eine große Rolle übernommen hat. Sie wächst mit dem Fortgang der Handlung sichtbar in ihre Aufgabe hinein und hat wie Ernst Zahn selber konstatierte, die Charakterzüge ihres literarischen Vorbildes angenommen. Schicksalsweg und Schicksalskampf eines jungen, aus bedürftigen Verhältnissen stammenden Mädchens, das sich gegen alle Bedrohungen der Vergangenheit das Glück erobert. Das ewige Menschliche ist es, das in diesem Film so stark anspricht und im innersten berührt.

*

Der Speiseztel für die nächsten 14 Tage.

Zum Kochen von Aepfeln und Birnen sollte, besonders solange frischer Most von der Trotte erhältlich ist, an Stelle von Wasser und Zucker Süßmost verwendet werden. Süßmost eignet sich aber auch zum Kochen von Quittenschnitzen, zur Zubereitung von Süßmostcreme, Apfelauflauf, zum Einmachen von Birnen und zu Dörrobst.

Das Konzentrat eignet sich besonders unverdünnt für jene Frucht- und Süßspeisen, die nicht viel Flüssigkeit brauchen, wie Fruchtsalat, Bircherbrei, Wähen usw. An Stelle von Süßmost kann das Konzentrat für Kochzwecke mit Wasser verdünnt werden im Verhältnis von 1:7 oder 1:6.

Der Zubereitung einer guten Suppe soll heute aus verschiedenen Gründen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wir denken dabei an die schmackhaften, nahrhaften Gemüse- und Kartoffelsuppen. Die Suppe ist in Bezug auf Brennstoff und Arbeitszeit äußerst bescheiden und damit auch billig, wenn sie öfters aus Speiseresten der vorhergehenden Mahlzeit hergestellt wird. Stehen mehrere Resten zur Verfügung, empfiehlt sich die Verwendung für eine Restensuppe, statt sie einzeln aufzuwärmen.

Bitte um Dörrobst, Dörrgemüse, Sofakissen!

Wenn Sie genügend Dörrobst oder Dörrgemüse zubereitet haben und ein kleineres oder größeres Quantum davon abgeben können,

wenn Sie irgendwo Sofakissen haben, die Ihnen in den Farben, Formen od. der Zeichnung nicht mehr gefallen, dann gedenken Sie bitte der

Kinderhilfe des Roten Kreuzes,

die Gemüse, Obst und Kissen nötig hat u. sammelt für die Schweizer Kantinen im Auslande u. die Kinderheime für kriegsgeschädigte Kinder in der Schweiz.

Sammelstellen: Frau Rhiner, Custerhof Rheineck und Herr Dr. med. Werder, Spital, Grabs.

Unerlaubter Grenzübertritt.

Das Armeekommando teilt mit: Im Anschluß an Einzelfälle von erfolgtem heimlichem Grenzübertritt ins Ausland wird die Bevölkerung erneut auf den Bundesratsbeschluß vom 13. Dez. 1940 betr. die teilweise Schließung der Grenze, mit Abänderung vom 28. Sept. 1942 aufmerksam gemacht. Dieser Bundesratsbeschluß verbietet jeden Grenzübertritt, der erfolgt in Umgehung der schweizerischen Grenzkontrolle. Strafbar sind auch die auf solche unerlaubten Grenzübertritte gerichteten Vorbereitungshandlungen und ferner jegliche Beihilfe.

Widerhandlungen gegen den vorerwähnten Bundesratsbeschluß werden durch die zuständigen Territorialgerichte beurteilt. Diese sehen sich in Zukunft genötigt, strengere Bestrafungen auszusprechen. Die Strafe kann Gefängnis von 3 Tagen bis zu 3 Jahren oder Buße bis zu Fr. 20,000 sein.

Radio-Programm Beromünster.

Samstag, den 10. Oktober.

11.00 Basler Kurier. 12.40 Die Woche im Bundeshaus. 12.50 Operetten. 13.25 Klavier-Jazz. 14.25 Die Berner Singbuben. 15.20 Handharmonika-Konzert. 16.00 Plauderei. 16.20 Aufforderung zum Tanz. 16.35 Vortrag. 17.00 Leichte Musik. 18.00 Plauderei. 18.15 Historische Märsche. 18.40 Schlager. 19.15 Kinder — Frauen — alte Leute. 19.40 Frohe Lieder. 20.15 Reisekalender. Oktober. 21.00 Marsch- und Ländermusik.

Sonntag, den 11. Oktober.

9.00 Aus dem Lebenswerk J. S. Bachs. 9.50 Prof. Predigt. 10.25 Autorenstunde. 1945 Wir senden von Neuenburg. 11.45 Radio-Orchester. 12.40 Volkstümliche Musik. 14.15 Plauderei. 16.00 Melodien von F. Schubert und W. A. Mozart. 16.25 Vortrag. 17.00 Sendung für unsere Soldaten. 17.50 Klavier-Jazz zu 4 Händen. 18.20 Radio-Orchester. 19.45 Luftkrieg 1942. 20.05 Die beiden Schützen. (Lortzing). 21.35 Vorlesung.

Montag, den 12. Oktober.

11.00 Plauderei. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Lieder. 16.30 Plauderei. 16.50 Klavierjazz. 17.00 Radio-Kammermusik-Vereinigung. 18.00 Kinderstunde. 19.00 Musik, die mir gefällt. 19.40 Wochenrückblick. 19.50 Chörlschi du das o? 20.59 Sendung für die Schweizer im Ausland. 21.00 Musikalische Kostproben.

Brot- und Milch-Rationierung

Das eidg. Kriegsernährungsamt teilt mit: Ab 16. Oktober sind Brot und Milch rationiert. Mit sofortiger Wirkung wird eine vorherige Abgabe- und Bezugssperre für Dauer-Backwaren und Dauer-Milchwaren verfügt. Bis zum 15. Oktober dürfen Brot und Milch nur im Rahmen des bisherigen Verkaufs bezogen werden. Ab 16. Oktober kann Brot gegen blinde Coupons gekauft werden, zusammen für die zweite Hälfte Oktober 3550 Gramm Brot pro Lebensmittelkarte. Milch darf bis zum 31. Oktober noch ohne Rationierungsausweis bezogen werden; jedoch nur im Rahmen der bisherigen Kontingentierungsvorschriften.

*

Zum Bezuge berechtigten die blinden Coupons der Oktober-Lebensmittelkarten, nämlich: die Coupons W je 1500 Gr., die Coupons Z je 250 Gr.; die Coupons F je 25 Gr. der Coupon H auf der Zusatzkarte ist mit 100 Gramm bewertet. Verderbliche Backwaren dürfen bis Sonntag, den 18. Oktober ohne Coupons bezogen werden.

Die Normalration wird nachher auf 225 Gramm pro Kopf und pro Tag festgelegt. Jugendliche erhalten 100 Gr. Tageszulage, ebenso Arbeiter der „mittelschweren" Berufsgruppen; Schwerstarbeiter wird eine Zulage von 200 Gr. zugestanden. Der Gesamtverbrauch bleibt sich bei diesen Zuteilungen ungefähr gleich, nämlich auf 275 Gr. Die Brotrationierung geschah insbesondere, um die Brotversorgung auf lange Sicht sicherzustellen, wiewohl die diesjährige Ernte gut ausgefallen ist und auch die Kartoffelernte gegenüber dem Vorjahr von 70,000 auf 120,000 Wagen erhöht werden konnte.

Uebersicht:

Kinder der Jahrgänge 1937 u. später	112,5	Gr. Brot
Jugendliche der Jahrgänge 1923—29	325	Gr. Brot
Mittelschwerarbeiter	325	Gr. Brot
Schwerstarbeiter	425	Gr. Brot

Im Gastgewerbe dient der Mahlzeitencoupon auch für den Brotbezug. Es wird später eine neue Einteilung erfolgen, und gleichzeitig werden auch halbe Mahlzeitencoupons ausgegeben, um die Zwischenverpflegung zu erleichtern.

Milch: Die Milchrationierung wird für den Monat Oktober noch im Rahmen der bisherigen Kontingentierung gehalten. Nachher werden folgende Zuteilungen auf Grund der Rationierung gemacht:

Kleinkinder bis zu 6 Jahren	7 Dl. pro Tag
Jugendliche von 6—19 Jahren	6 Dl. pro Tag
Erwachsene bis zu 65 Jahren	4 Dl. pro Tag
Alte Leute über 65 Jahren	5 Dl. pro Tag

Vorgesehen sind ferner Sonderrationen für Kranke und Schwangere (auf Grund ärztlicher Zeugnisse). Schwerarbeiter erhalten einen Zusatz von 1 Deziliter und sog. „Giftarbeiter", die mit Blei, Quecksilber usw. zu tun haben, werden mit einer Sonderration von 12 Litern pro Monat bedacht. Die Milchspezialsorten (Yoghurt usw.) sind ebenfalls in die Rationierung miteinbezogen.

Zur besseren Anpassung an die verschiedenen Lebensgewohnheiten ist der Austausch von Milchcoupons gegen Käsecoupons in den Mangelgebieten vorgesehen, und in den Berggegenden ein solcher gegen Maiscoupons.

Anlaß zur Milchrationierung gaben der Rückgang des Viehbestandes und der teilweise stark erhöhte Konsum. Im laufenden Winter wird mit einem weiteren Rückgang des Viehbestandes um 40,000 Stück gerechnet.

Für die Milchabgabe an die Haushaltungen wird ein besonderes Kontrollheftchen zur Registrierung der Bezüge und der Coupons abgegeben. An alle Haushaltungen soll eine Instruktionsschrift zur Verteilung gelangen.

Weitere Einzelheiten über die Brot- und Milchrationierung enthält die Aufklärungsschrift, die am 16. Oktober durch die Post an alle Haushaltungen verteilt wird.

Marktbericht von Altstätten vom 8. Oktober.

Viehmarkt. Auffuhr: Großvieh 87, Schweine 186, Kälber 8, total 281 Stück.

Lebviehmarkt. Preise: Kühe und Rinder, Ausstich, bis Fr. 1850, trächtige, 1. Qualität Fr. 1200 bis 1500. 2. Qualität Fr. 900—1200. Jährlinge Fr. 450 bis 600. Mästen Fr. 600—750. Saugkälber, jüngere. Fr. 85—100, ältere Fr. 100—130.

Ferkel, 6—7 Wochen alt, 1. Qualität, Fr. 29—35. 2. Qualität Fr. 24—30. Jager, 7—10 Wochen alt Fr. 38—48. 10—14 Wochen alt Fr. 50—65. 14—16 Wochen alt Fr. 65—85. 16—22 Wochen alt Fr. 85 bis 125.

Gemüse- und Früchtenmarkt. Engros-Preise: Blumenkohl, 10 cm Durchmesser, per Stück 80 Rp. Kabis per Doppelzentner Fr. 11.50; Futterkartoffeln per Kilo 15 Rp. Speisekartoffeln per Kilo 19 bis 23 Rp. Kohl per Kilo 25 Rp. Oberkohlraben per Kilo 30 Rp. Knoblauch per Kilo Fr. 1.70. Rübli, per Kilo 35 Rp. Sellerieknollen, per Kilo Fr. 1.10. Zwiebeln per Kilo 60 Rp. Kochäpfel per Kilo 22—25 Rp. Lageräpfel per Kilo 25—65 Rp. Dörrbirnen, gefallen, per Kilo 17—22 Rp., gelesen per Kilo 22—23 Rp. Mostbirnen per Kilo 10 Rp. Tafelbirnen per Kilo 30—70 Rp. Holunder per Kilo 40 Rp.

---

stete, kam Sebastian herauf. Amprino verteilte eben den Mist um die Hütte auf der grünenden Wiese. Sie sprachen vom rauhen Winter, der bösen Zeit, der Teuerung des Lebens.

Dann platzte Sebastian stolz heraus: „Diesmal habe ich Gold."

Der andere schaute ihn ungläubig, verwirrt und eifersüchtig an: „Das sagt man so."

Er spuckte ins Feuer und rieb sich die Hände mit den hervorspringenden Adern.

Als Sebastian ein schweigendes Lächeln verzog und den Eindruck auf den Alten erfreut bemerkte, erhob Amprino seinen Kopf und schaute ihn mit gerunzelter Stirn forschend an.

„Reb", sagte er mürrisch. „Und was treibst du da, Sebastian? Wo du auftauchst, muß man auf der Hut sein und ein Mädchen einsperren. Du sagst nichts. Glotzest mich wie ein Kalb an? He, wo hast du das Gold gefunden?"

„Eine Engländerin hat mir's gegeben."

Ein wenig beschwichtigt, zog der alte Amprino Kastanien aus dem Feuer, die er von einer Hand in die andere warf, um sich nicht zu verbrennen. Und er blies auf seine Finger.

(Fortsetzung folgt.)